

Umfrage zur Akzeptanz der Energiewende in Baden-Württemberg 2025

**Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage zur
Akzeptanz der Nutzung und des Ausbaus der
Windenergie und Freiflächen-Photovoltaik in
Baden-Württemberg**

INHALTSVERZEICHNIS

1. Zentrale Ergebnisse.....	3
2. Methode.....	4
3. Ergebnisse im Einzelnen.....	5
3.1 Gesamtgesellschaftliche Akzeptanz der Windenergienutzung an Land.	5
3.2 Akzeptanz von Windenergieanlagen im Wohnumfeld.....	6
3.3 Aspekte der Projektumsetzung: Erwartungen und Einschätzungen	7
3.4 Akzeptanz von Windenergieanlagen in städtischen und ländlichen Räumen	11
3.5 Demonstrationsbereitschaft und die „schweigende Mehrheit“	12
3.6 Thematische Interessen zu Windenergieprojekten.....	16
3.7 Verwendungszwecke von kommunalen Einnahmen aus Windenergieprojekten	17
3.8 Argumente für den Ausbau der Windenergie.....	19

Umfrage zur Akzeptanz der Energiewende in Baden-Württemberg 2025

Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage zur Akzeptanz der Nutzung und des Ausbaus der Windenergie und Freiflächen-Photovoltaik an Land in Baden-Württemberg

1. ZENTRALE ERGEBNISSE

Die Nutzung und der Ausbau der Windenergie an Land in Baden-Württemberg werden von einem breiten gesellschaftlichen Konsens von 74 % der Bevölkerung getragen. Dies belegen repräsentative Umfragen, die forsa im Auftrag der KEA-BW im Sommer 2025 durchgeführt hat. Auch vor Ort zeigt sich eine hohe Akzeptanz: 72 % der Menschen sind mit den Windenergieanlagen in ihrer Umgebung einverstanden. Über zwei Drittel der Befragten hätten keine großen Bedenken, wenn in ihrer Wohnumgebung erstmals Windenergieanlagen errichtet würden (S. 6).

Darüber hinaus stellt die Befragung Wünsche und Wahrnehmungen in Bezug auf die Projektentwicklung gegenüber (S. 7-10). Menschen, die bisher keine Windenergieanlagen in ihrem Umfeld haben, legen großen Wert darauf, frühzeitig und umfassend über geplante Projekte informiert zu werden (91 %). Fast ebenso vielen ist wichtig, dass umliegende Gemeinden finanziell von der Windenergienutzung vor Ort profitieren und dass ihre Kommunen die Möglichkeit haben, die Umsetzung des Projekts aktiv mitzugestalten. Befragte, die bereits Windenergieanlagen in ihrer Umgebung haben, zeichnen jedoch ein anderes Bild: Nur ein kleiner Teil gibt an, dass die angesprochenen Punkte auf die Anlagen in ihrer Umgebung „voll und ganz“ oder „eher“ zuträfen. Viele können zu verschiedenen Aspekten gar keine konkrete Aussage treffen.

Die aktuelle Befragung stellt zudem das Meinungsbild von Stadt- und Landbewohnern gegenüber. Das Ergebnis: Die Windenergie ist breit akzeptiert – bei Menschen in Städten ebenso wie auf dem Land. Die Unterschiede sind minimal (S. 11). Auch das Meinungsbild der sogenannten schweigenden Mehrheit ist ein vertrautes: Sie steht der Windenergie überdurchschnittlich positiv gegenüber (S. 12). Deutlich wird auch, dass Windenergiegegner stark mobilisiert sind, während bei den Befürwortern noch deutliches Mobilisierungspotenzial besteht.

Eine weitere Frage widmete sich den Themen, für die sich die Menschen im Zusammenhang mit Windenergieprojekten vor Ort besonders interessieren (S. 16).



Darüber hinaus wurde erhoben, wofür Kommunen die Einnahmen aus Windenergieprojekten verwenden würden. Hierbei zeigte sich, dass die Präferenzen breit gestreut sind (S. 17).

Ein besonderes Augenmerk lag darauf, die Zustimmung zu Narrativen, d. h. Erzählmustern für den Ausbau der Windenergienutzung, zu erfragen. Dabei zeigt sich ein geteiltes Bild: Über 60 % der Bevölkerung stimmen den Aussagen zu, dass Windenergieanlagen die Energieversorgung unabhängiger machen, einen unverzichtbaren Beitrag zum Klimaschutz leisten und eine sichere sowie stabile Energieversorgung gewährleisten (S. 19). Befragte, die gegen Windenergieanlagen demonstrieren würden, stimmen diesen Aussagen allerdings deutlich seltener zu als die übrigen Befragten (S. 20).

2. METHODE

Im Auftrag der KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH hat die forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH zwei repräsentative Befragungen in Baden-Württemberg durchgeführt.

Das Thema der ersten Befragung ist die Akzeptanz der Nutzung und des Ausbaus der Windenergie in Baden-Württemberg. Die zweite Befragung behandelt die Akzeptanz der Nutzung und den Ausbau von Freiflächen-Photovoltaikanlagen in Baden-Württemberg. Grundgesamtheit der Untersuchungen ist jeweils die deutschsprachige Bevölkerung ab 18 Jahren in Baden-Württemberg. Beide Befragungen wurden im Zeitraum vom 6. bis 23. Juni 2025 mithilfe des repräsentativen Online-Befragungspanels forsa.omninet durchgeführt.

Hierzu wurden separate bevölkerungsrepräsentative Stichproben gezogen. Für die Befragung zu Windenergie an Land wurden insgesamt 1.010, für die Befragung zu Solarenergie insgesamt 1.019 nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählte Personen der Grundgesamtheit befragt.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Grundgesamtheit der deutschsprachigen Bevölkerung ab 18 Jahren in Baden-Württemberg übertragen werden.

Bei der Erstellung des Fragenkatalogs wurde sich an der Umfrage zur Akzeptanz der Windenergie an Land – Herbst 2024 der Fachagentur Wind und Solar¹ orientiert.

¹ Fachagentur Wind und Solar (2024): Umfrage zur Akzeptanz der Windenergie an Land – Herbst 2024, Berlin.

3. ERGEBNISSE IM EINZELNEN

3.1 Gesamtgesellschaftliche Akzeptanz der Windenergienutzung an Land

Frage 1: Im Rahmen der Energiewende in Deutschland wurde beschlossen, vollständig aus der Atomenergie auszusteigen und den Energiebedarf weitestgehend aus erneuerbaren Energien zu decken. Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach daher die Nutzung und der Ausbau der Windenergie an Land – sehr wichtig, eher wichtig, nicht so wichtig oder unwichtig?

Aufgrund der beschlossenen Energiewende ist die Nutzung und der Ausbau von Windenergie an Land...

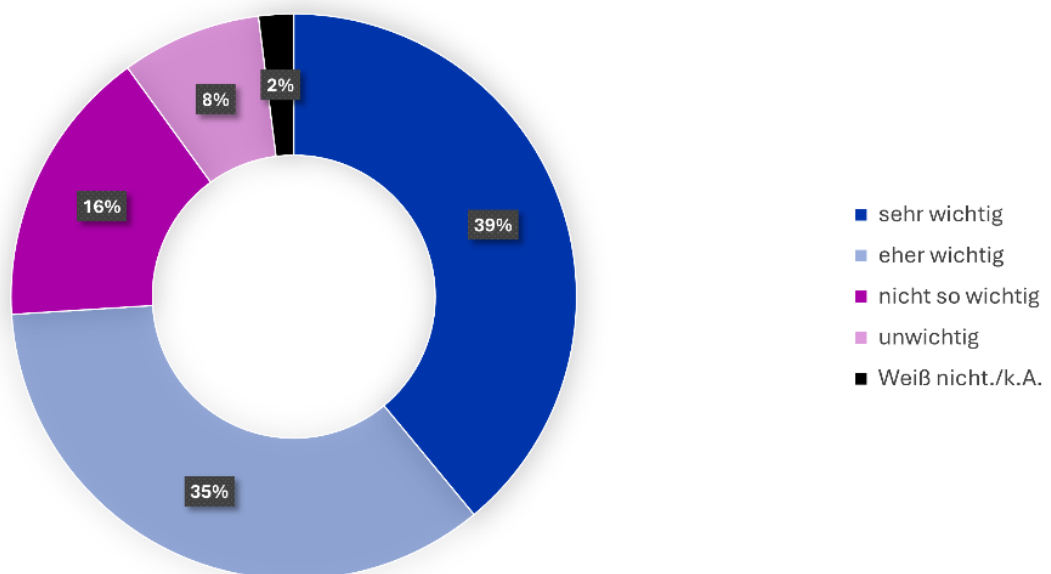


Abbildung 1: Akzeptanz der Windenergie an Land. Basis: 1.010 Befragte. Quelle: Umfrage von forsa, im Auftrag der KEA-BW, Stand: Q2/2025

Die Nutzung und der Ausbau der Windenergie an Land werden von einem konstant breiten gesellschaftlichen Konsens getragen. In der aktuellen Befragung bewerten 74 % der Befragten die Nutzung und den Ausbau der Windenergie an Land im Rahmen der Energiewende als „wichtig“ oder „sehr wichtig“.

3.2 Akzeptanz von Windenergieanlagen im Wohnumfeld

Frage A: Gibt es in Ihrem direkten Wohnumfeld bereits Windenergieanlagen oder ist das nicht der Fall?

**Falls Antwort auf Frage A: Nein, keine Windenergieanlagen bzw. sind in Planung:
Frage B1: Wenn gemäß der aktuellen Genehmigungspraxis in Ihrem Wohnumfeld Windenergieanlagen gebaut werden sollten: Hätten Sie dagegen gar keine, weniger große, große oder sehr große Bedenken?**

**Falls Antwort auf Frage A: Ja, es gibt Windenergieanlagen:
Frage B2: Und sind Sie mit diesen Windenergieanlagen in Ihrem Wohnumfeld voll und ganz, eher, eher nicht oder überhaupt nicht einverstanden?**

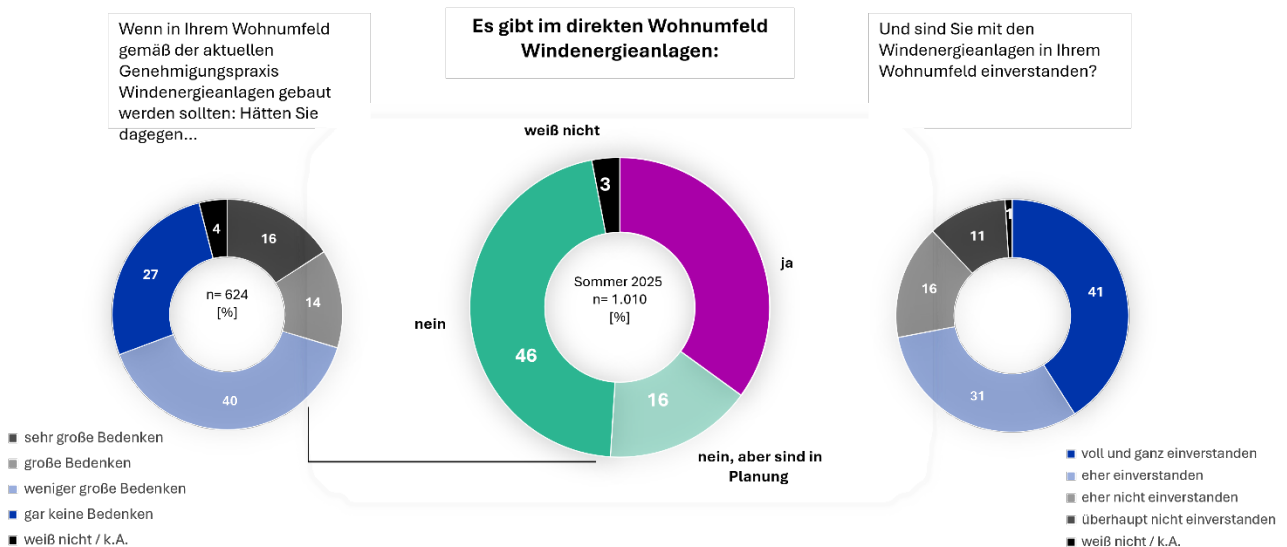


Abbildung 2: Akzeptanz der Windenergie im direkten Wohnumfeld. Basis: 1.010 Befragte. Quelle: Umfrage von forsa, im Auftrag der KEA-BW, Stand: Q2/2025

Die Ergebnisse der Befragungen zeigen: Die Akzeptanz vor Ort gegenüber bestehenden Windenergieanlagen ist über die Jahre hinweg kontinuierlich sehr hoch. 67 % der Befragten ohne Windenergieanlagen im Wohnumfeld hätten gar keine oder nur weniger große Bedenken, wenn in ihrem Wohnumfeld erstmals Windenergieanlagen gebaut würden. 72 % derer mit Windenergieanlagen im Wohnumfeld sind mit diesen auch einverstanden. Das bestätigt auch für Baden-Württemberg den Trend, dass Menschen mit Windenergieanlagen in direktem Wohnumfeld weniger Vorbehalte gegen sie haben als Menschen ohne direkten Kontakt dazu.

Gleichzeitig hat jedoch ein knappes Drittel der Befragten große oder sehr große Bedenken (30 %), falls in ihrem Wohnumfeld erstmalig Windenergieanlagen errichtet würden.



Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass hier auch Menschen nach ihren Bedenken gefragt wurden, in deren Wohnumfeld aus guten Gründen, wie etwa dem Natur- und Artenschutz, keine Windenergieanlagen errichtet werden dürfen.

3.3 Aspekte der Projektumsetzung: Erwartungen und Einschätzungen

Frage A Gibt es in Ihrem direkten Wohnumfeld bereits Windenergieanlagen oder ist das nicht der Fall?

Falls Antwort auf Frage A: Nein, keine Windenergieanlagen bzw. sind in Planung:

Frage C1: Einmal angenommen, bei Ihnen in der Gemeinde oder einer Nachbargemeinde sollen Windenergieanlagen errichtet werden. Wie wichtig wären Ihnen persönlich die folgenden Punkte: sehr wichtig, eher wichtig, eher nicht wichtig oder überhaupt nicht wichtig? Abgefragt wurden die in Abbildung 3 aufgeführten Aspekte in zufälliger Reihenfolge.

Falls Antwort auf Frage A: Ja, es gibt Windenergieanlagen

Frage C2: In welchem Maße treffen die folgenden Aussagen hinsichtlich der Anlagen in Ihrem Wohnumfeld zu? (voll und ganz, eher, eher nicht oder überhaupt nicht) Abgefragt wurden die in Abbildung 4 aufgeführten Aspekte in zufälliger Reihenfolge.

Die in den beiden Gruppen jeweils abgefragten Aspekte korrespondieren miteinander, so dass die Antworten der beiden Gruppen miteinander in Beziehung gesetzt werden können.

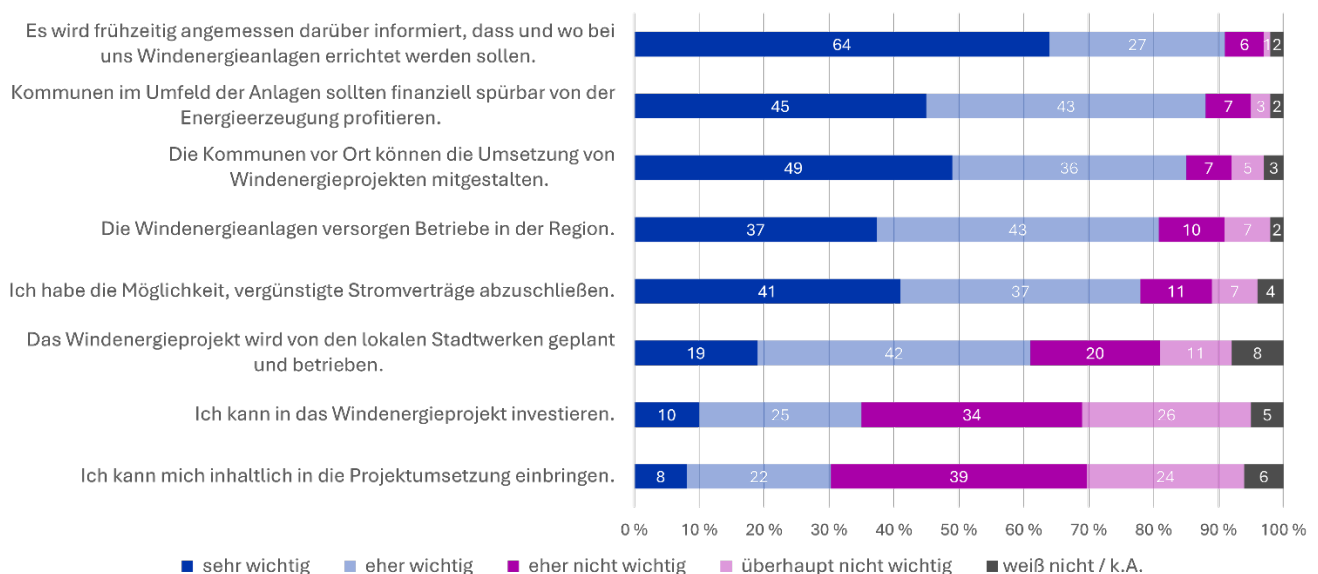


Abbildung 3: Erwartungen an Projektumsetzung. Basis: 1.010 Befragte. Quelle: Umfrage von forsa, im Auftrag der KEA-BW, Stand: Q2/2025

Insgesamt 91 % der Befragten ohne Windenergieanlagen im Wohnumfeld ist es sehr wichtig oder eher wichtig, frühzeitig angemessen darüber informiert zu werden, dass Windenergieanlagen in ihrer Gemeinde oder Nachbargemeinde errichtet werden sollen und wo dies geschehen soll.

88 % der Befragten ist es sehr wichtig oder eher wichtig, dass umliegende Kommunen finanziell spürbar davon profitieren, wenn ein Windenergieprojekt vor Ort umgesetzt würde.

Fast ebenso vielen (85 %) ist es sehr oder eher wichtig, dass Kommunen die Möglichkeit haben, die Umsetzung von Projekten mitzugestalten.

Die Möglichkeit, aufgrund der Windenergieanlagen vor Ort selbst vergünstigte Stromverträge abzuschließen zu können, wäre 78 % der Befragten eher oder sehr wichtig.

Dass zukünftige Windenergieprojekte im eigenen Wohnumfeld von lokalen Stadtwerken geplant und betrieben werden, ist einer Mehrheit der Befragten (61 %) sehr wichtig oder eher wichtig.

Rund einem Drittel der Befragten (35 %) wäre die Möglichkeit (sehr/eher) wichtig, in Windenergieprojekte zu investieren. 30 % wäre es (sehr oder eher) wichtig, sich selbst inhaltlich in die Projektumsetzung einzubringen.

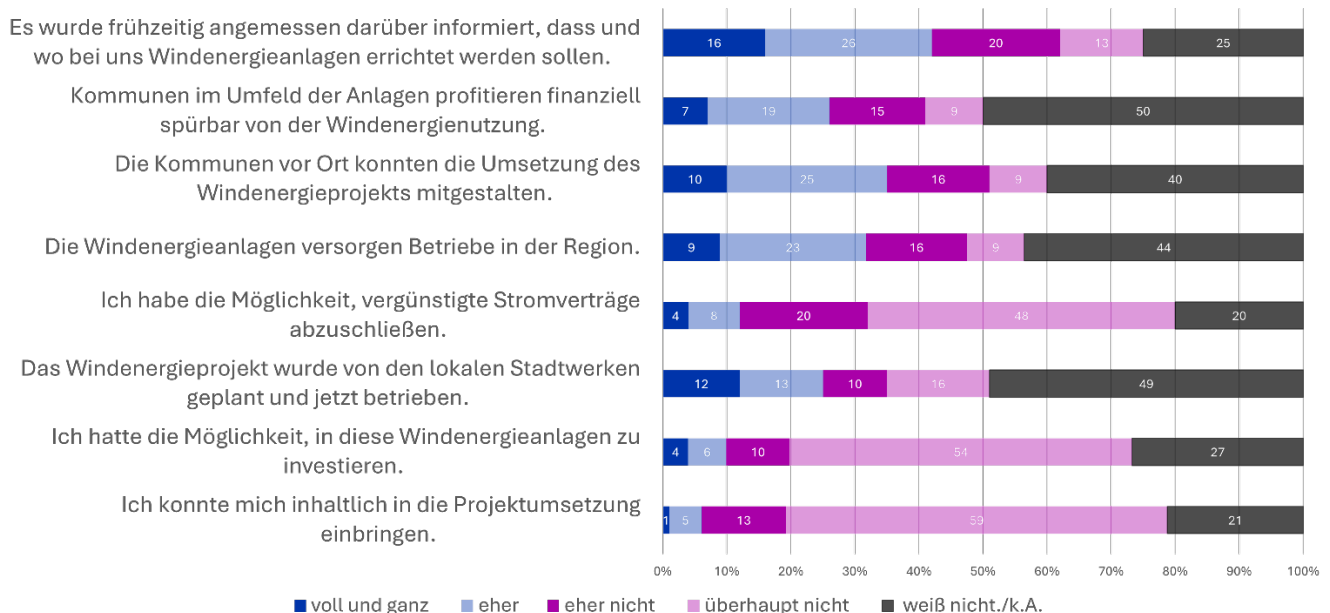


Abbildung 4: Wahrnehmung der Projektumsetzung. Basis: 1.010 Befragte. Quelle: Umfrage von forsa, im Auftrag der KEA-BW, Stand: Q2/2025

Befragte, die angeben mit Windenergieanlagen im Wohnumfeld zu leben, wurden gebeten, einzuschätzen, inwieweit diese Aspekte auf die Anlagen vor Ort zutreffen.



Dass frühzeitig angemessen über das Projekt informiert wurde, bekunden 42 % der 358 Befragten, die mit Windenergieanlagen im Wohnumfeld leben (voll und ganz für 16 %, eher für 26 %). 33 % sagen, dass dies eher nicht oder überhaupt nicht zutrifft.

Ob die Kommunen das Projekt mitgestalten konnten, kann ein Großteil der Befragten nicht einschätzen. 35 % sagen, dass dem so sei; 25 % sehen (eher) keine Mitgestaltung. 26 % der Befragten stimmen zu, dass die Kommunen finanziell spürbar von den Windenergieanlagen vor Ort profitieren; 24 % stimmen dem nicht zu. Die Hälfte (50 %) kann dies nicht einschätzen.

Ob die Windenergieanlagen vor Ort von den kommunalen Stadtwerken betrieben werden, ist 49 % der befragten Windenergieanlagen-Anwohnenden nicht bekannt. 25 % bekunden eine Umsetzung durch die lokalen Stadtwerke – 26 % sehen dies (eher) nicht. Ferner bestätigen 12 %, dass sie die Möglichkeit haben, vergünstigte Stromverträge abzuschließen. 10 % geben an, dass sie in Windenergieprojekte in ihrem Wohnumfeld investieren konnten. Inhaltlich in die Projektentwicklung einbringen konnten sich nach eigenem Bekunden 6 %. Für 72 % trifft dies eher oder überhaupt nicht zu.

Bei der Interpretation der Ergebnisse sind die zum Teil großen Anteile der Befragten zu berücksichtigen, die keine Einschätzung treffen konnten. Dies betrifft insbesondere Aussagen zu Kommunen und Stadtwerken, zur Nutzung des Stroms durch Betriebe vor Ort sowie zum finanziellen Profit der Kommune. Dabei kann hinter der Aussage „Weiß nicht“ neben Unwissenheit z. B. auch stehen, dass die Aussage nicht zutrifft, die Befragten erst nach Inbetriebnahme in den Ort gezogen sind oder dieser Aspekt von den Befragten vor Ort nicht wahrgenommen wird.

Diskrepanz zwischen Wunsch und Wahrnehmung der Projektumsetzung

Eine Gegenüberstellung der Ergebnisse zeigt eine deutliche Diskrepanz zwischen den Erwartungen an Windenergieprojekte und deren tatsächlicher Umsetzung.

Am deutlichsten tritt dieser Kontrast in Bezug auf die Möglichkeit, vergünstigte Stromverträge abschließen zu können, zutage (Differenz von 66 Prozentpunkten).

Ähnlich groß ist der Unterschied zwischen den Gruppen, die eine finanzielle kommunale Beteiligung als (sehr) wichtig erachten und denen, die eine solche auch vor Ort erkennen (Differenz: 62 Prozentpunkte).

Weit auseinander liegen auch Erwartungen und Wahrnehmung in Bezug auf Gestaltungsmöglichkeiten der Kommunen (Differenz: 50 Prozentpunkte) und angemessene Informationen über Windenergievorhaben (Differenz: 49 Prozentpunkte).

Der Anteil der Befragten, der wahrnimmt, dass die Windenergieanlagen Betriebe vor Ort versorgen, ist mit 32 % um 48 Prozentpunkte geringer als der Anteil der Befragten, die dies als wichtig erachten (80 %).

Ähnlich groß ist die Differenz mit 36 Prozentpunkten in Bezug auf die Planung und den Betrieb durch lokale Stadtwerke: 61 % erachten dies als wichtig oder sehr wichtig, als in der Praxis umgesetzt nehmen dies hingegen nur 25 % wahr.

Auch bei der Möglichkeit, direkt selbst in die Windenergieanlagen investieren zu können, gibt es eine Differenz zwischen Wunsch und Wirklichkeit: Während 35 % der Befragten diesen Wunsch äußerten, konnten lediglich 9 % der Befragten tatsächlich in Anlagen vor Ort investieren, was einer Differenz von 26 Prozentpunkten entspricht.

Auch zum Thema Öffentlichkeitsbeteiligung liegen Wunsch und Wahrnehmung weit auseinander: Während sich nach eigenem Bekunden 6 % der Befragten mit Windenergieanlagen im Wohnumfeld in die Projektumsetzung einbringen konnten, würden dies 30 % im Falle einer Projektumsetzung wünschen (Differenz von 24 Prozentpunkten).

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist immer auch der große Anteil an Befragten zu berücksichtigen, die keine Einschätzung abgeben konnten bzw. wollten. Über die Gründe kann nur spekuliert werden, Daten dafür liegen nicht vor. Die Antwort „Weiß nicht“ kann – neben Unwissenheit – z. B. auch bedeuten, dass die Befragten erst nach der Inbetriebnahme in den Ort gezogen sind, die Aussage nicht zutrifft oder dieser Aspekt von den Befragten vor Ort schlicht nicht wahrgenommen wird. Um die Vorteile der Projekte vor Ort in der Wahrnehmung der Bevölkerung präsenter werden zu lassen, lohnt es sich in jedem Fall, diese Projektaspekte gegebenenfalls deutlich zu kommunizieren.

3.4 Akzeptanz von Windenergieanlagen in städtischen und ländlichen Räumen

**Frage: Wo leben Sie? Wie würden Sie Ihr Wohnumfeld beschreiben?
eher städtisch – eher ländlich – Übergangsbereich/Stadtrand**

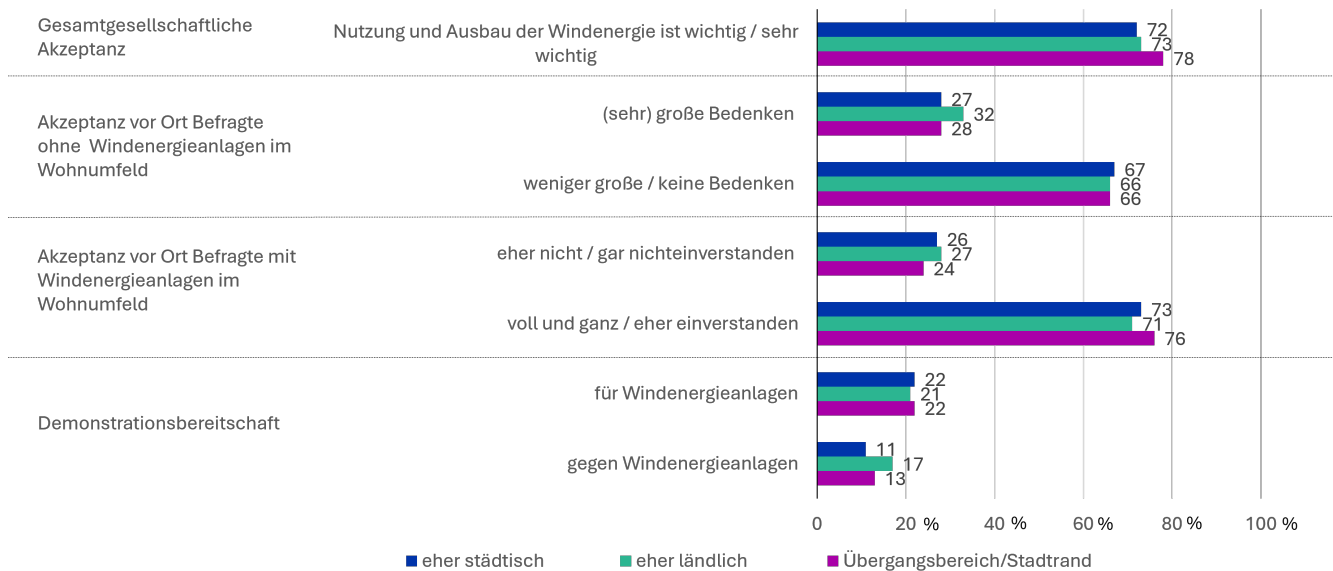


Abbildung 5: Akzeptanz von Befragten in städtischen und ländlichen Räumen. Basis: 1.010 Befragte (davon 268 eher städtisch, 527 eher ländlich, 214 Übergangsbereich/Stadtrand); davon 358 Befragte mit Windenergieanlagen im Wohnumfeld (davon 69 eher städtisch, 226 eher ländlich, 63 Übergangsbereich/Stadtrand); davon 624 Befragte ohne Windenergieanlagen bzw. in Planung (davon 182 eher städtisch, 297 eher ländlich, 145 Übergangsbereich/Stadtrand) Quelle: Umfrage von forsa, im Auftrag der KEA-BW, Stand: Q2/2025

In Abbildung 5 wird das Antwortverhalten von Befragten, die angaben, eher städtisch zu wohnen, den Antworten derjenigen Befragten gegenübergestellt, die eher in einem ländlichen Wohnumfeld leben. Ein grundlegender Unterschied im Antwortverhalten zwischen Stadt und Land ist nicht zu erkennen.

Auch ist der Anteil derjenigen fast gleich hoch, die große Bedenken hätten, falls erstmalig Windenergieanlagen in ihrem direkten Wohnumfeld errichtet würden. Es ist lediglich ein Unterschied von 5 bzw. 4 Prozentpunkten zwischen eher städtisch/Stadtrand und eher ländlich zu erkennen.

Ein deutlicherer Abstand zeigt sich lediglich in Bezug auf die Bereitschaft gegen die Energiewende mit Windenergienutzung vor Ort zu demonstrieren: Hier ist die Bereitschaft auf dem Land höher als in der Stadt.

Eine Mehrheit (71 %) der ländlich wohnenden Befragten, die mit Windenergieanlagen im Wohnumfeld leben, bekundet, dass sie mit diesen Windenergieanlagen einverstanden seien (städtisch Lebende: 73 %, Stadtrand 76 %).



3.5 Demonstrationsbereitschaft und die „schweigende Mehrheit“

Frage: Wenn in Ihrem Wohnumfeld gemäß der bestehenden Planungs- und Genehmigungsverfahren Windräder geplant würden: Würden Sie dann dagegen demonstrieren oder würden Sie das vermutlich nicht tun?

Frage: Würden Sie an einer Demonstration für die Energiewende teilnehmen, auch wenn dafür neue Windenergieanlagen in Ihrem Wohnumfeld gebaut werden oder würden Sie das vermutlich nicht tun?

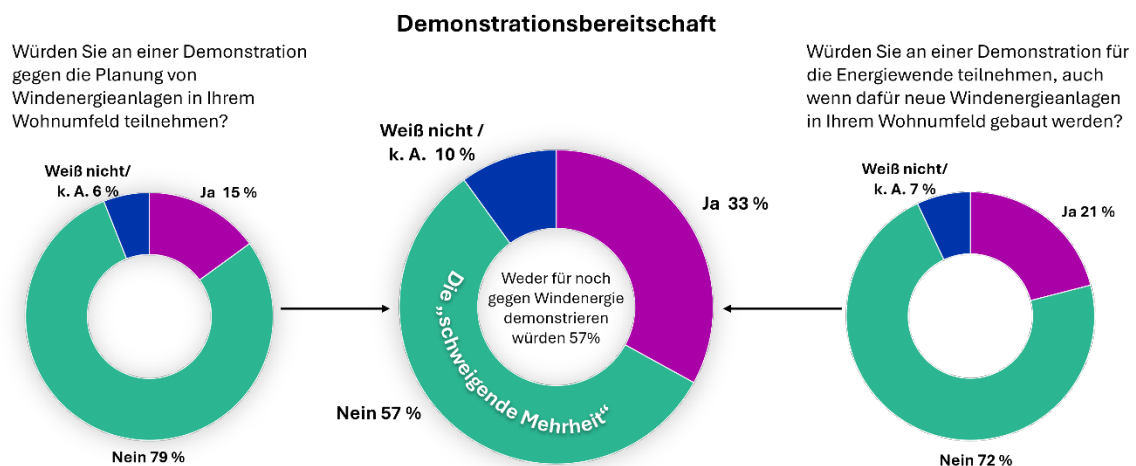


Abbildung 6: Demonstrationsbereitschaft und „schweigende Mehrheit“. Basis: 1.010 Befragte. Quelle: Umfrage von forsa, im Auftrag der KEA-BW, Stand: Q2/2025

Aussagen zu Demonstrationsbereitschaft

Knapp ein Viertel der Befragten (21 %) erklärt ihre Bereitschaft, an einer Demonstration für die Energiewende teilzunehmen, auch wenn dafür Windenergieanlagen im eigenen Wohnumfeld errichtet würden. 15 % erklären ihre Bereitschaft, an einer Demonstration gegen Windenergienutzung vor Ort teilzunehmen, falls dort Windenergieanlagen geplant würden. Die Daten zeigen auch: Mit einem Anteil von lediglich 3 % sind junge Erwachsene zwischen 18 und 29 Jahren in der Gruppe der gegen Windenergieanlagen Protestbereiten deutlich unterproportional vertreten. Dahingegen würden mehr junge Menschen (30 %) für die Energiewende demonstrieren als in den anderen Altersgruppen (30 bis 44 Jahre: 21 %, 45 bis 59 Jahre: 15 %, 60 Jahre und älter: 22 %).^{2 3}

² Knapp 3 % beantworteten beide Fragen zur Demonstrationsbereitschaft mit „Ja“. In der Folge entspricht die Demonstrationsbereitschaft nicht der Summe der Demonstrationsbereitschaft Pro und Contra, sondern liegt entsprechend darunter.

³ In Zusammenhang mit beiden Fragen ist zu berücksichtigen, dass die persönliche Handlungsbereitschaft in Befragungssituationen tendenziell überschätzt wird. Da die Frage zur Demonstrationsbereitschaft für die Energiewende zudem inhaltlich vergleichsweise weit gefasst ist, kann davon ausgegangen werden, dass die zu Windenergiethemen „schweigende Mehrheit“ zahlenmäßig tatsächlich größer ist als die hier identifizierten 57 %. Es wird hier also tendenziell der Kern der „schweigenden Mehrheit“ umrissen.

Eine Ursache dafür kann sein, dass junge Erwachsene Veränderungen im Wohnumfeld gegenüber aufgeschlossener sind – und sich daher auch schwerer gegen Windenergieprojekte mobilisieren lassen.

Das Meinungsbild der „schweigenden Mehrheit“ zu Nutzung der Windenergie an Land

Unter der „schweigenden Mehrheit“ werden hier diejenigen Menschen verstanden, die sich mit ihrer Meinung zum Thema Windenergie nicht öffentlich positionieren. Im Rahmen der Ergebnisauswertung wird das Antwortverhalten derjenigen Befragten analysiert, die weder gegen Windräder in ihrem Wohnumfeld noch für die Energiewende – mit der Folge von Windenergieanlagen im eigenen Wohnumfeld – demonstrieren würden. Gemeint sind also Befragte, die beide Fragen zur Demonstrationsbereitschaft mit „Nein“ beantwortet haben. Dies trifft in der vorliegenden Befragung auf 57 % der Befragten zu (siehe Abbildung 6).

Vergleich des Antwortverhaltens:

Befragungsergebnisse der Befragten insgesamt mit der „schweigenden Mehrheit“

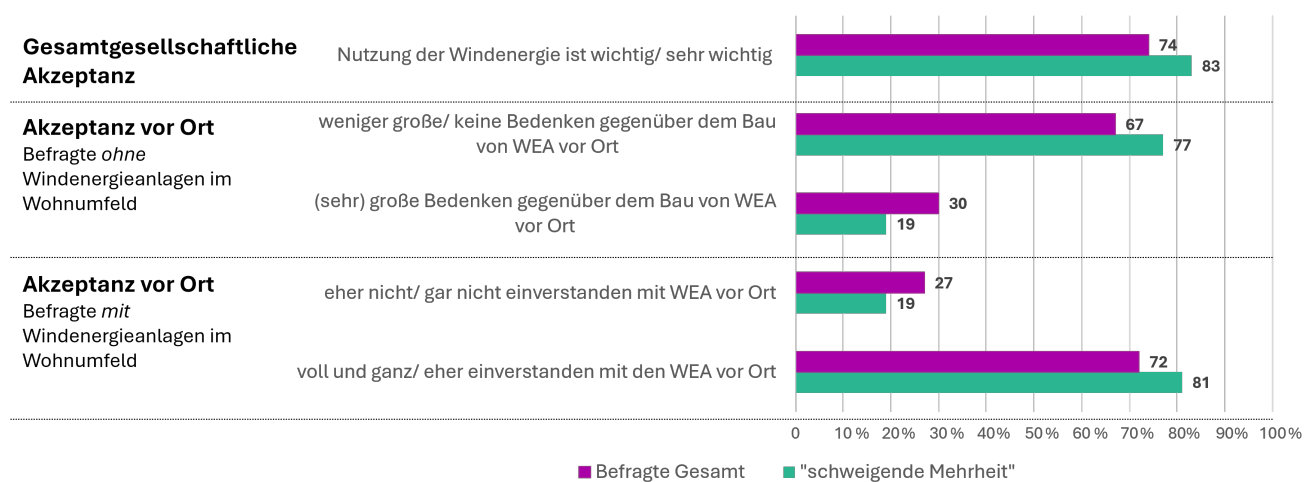


Abbildung 7: Meinungsbild der „schweigenden Mehrheit“ im Vergleich zum Meinungsbild der Befragten insgesamt. Basis: 1.010 Befragte (358 mit Windenergieanlagen im Wohnumfeld, 624 ohne bzw. in Planung), davon 574 ohne Demonstrationsbereitschaft für oder gegen Windenergieanlagen („schweigende Mehrheit“); davon 366 ohne Windenergieanlagen im Wohnumfeld, 194 mit Windenergieanlagen im Wohnumfeld. Quelle: Umfrage von forsa, im Auftrag der KEA-BW, Stand: Q2/2025

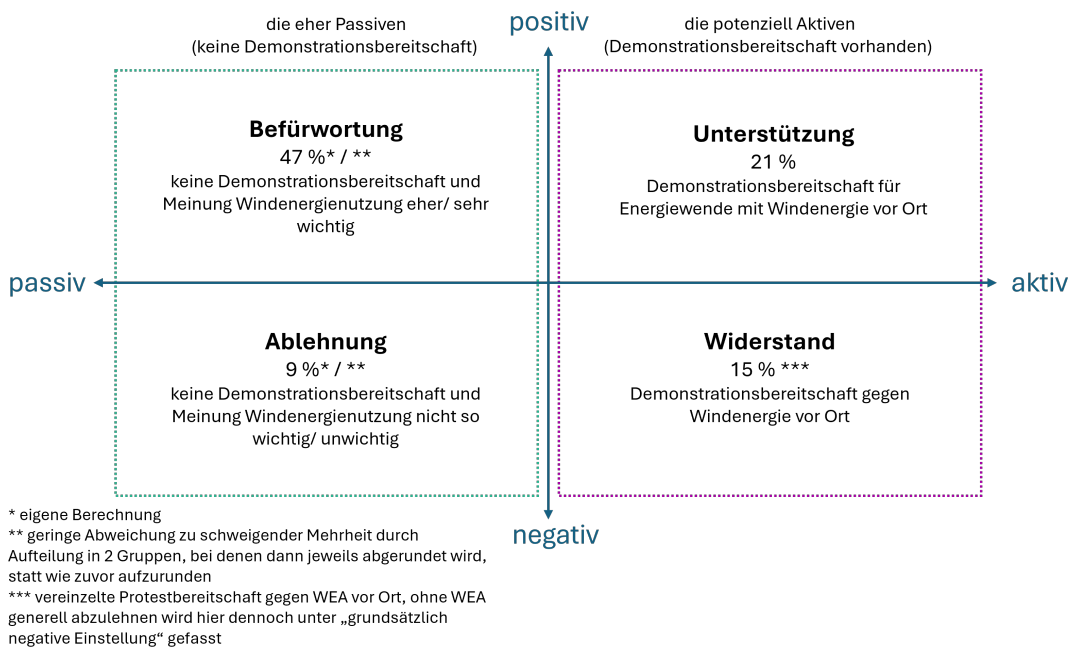
Insgesamt bewerten 83 % der Befragten aus der Gruppe „schweigende Mehrheit“ den Ausbau der Windenergie als „wichtig“ oder „sehr wichtig“ – 9 % mehr als bei allen Befragten (74 %). Auch die Akzeptanz von Windenergieanlagen im eigenen Wohnumfeld ist in der „schweigenden Mehrheit“ überdurchschnittlich stark ausgeprägt: 81 % der Nicht-Protestbereiten mit Windenergieanlagen im direkten Wohnumfeld sind mit diesen Anlagen

einverstanden. Das sind 9 % mehr als beim Durchschnitt der Befragten (72 %). 19 % der 366 Befragten der „schweigenden Mehrheit“ ohne Windenergieanlagen im Wohnumfeld hätten große oder sehr große Bedenken, wenn dort Windenergieanlagen gebaut würden. In der Gesamtstichprobe sagen dies 30 % der Befragten.

Das Antwortverhalten der „schweigenden Mehrheit“ gegenüber Windenergieanlagen ist damit überdurchschnittlich positiv. Die „schweigende Mehrheit“ steht dem Ausbau der Windenergie in sämtlichen erhobenen Akzeptanzaspekten konsequent positiver gegenüber als der Durchschnitt der Befragten. Ein Grund dafür ist, dass die Gegner der Windenergie deutlich höhere Protestbereitschaft zeigen, weshalb sie einen geringeren Anteil an der schweigenden Mehrheit haben.

Ausprägungen von Akzeptanz in der Bevölkerung

Die Frage nach der Demonstrationsbereitschaft ermöglicht zudem differenziertere Rückschlüsse auf das Meinungsbild zur Akzeptanz der Windenergie an Land. Die Befragten können dazu anhand vier wissenschaftlich etablierter Akzeptanzdimensionen in Gruppen aufgeteilt werden (siehe Abbildung 8). Dabei wird der abstrakte Begriff Akzeptanz über zwei Skalen aufgeschlüsselt: Der Einstellung zum jeweiligen Akzeptanzobjekt (tendenziell positiv oder negativ auf der Y-Achse) sowie der Handlungsorientierung (tendenziell passiv oder aktiv auf der X-Achse). Im Ergebnis werden vier grundsätzliche Ausprägungen von Akzeptanz definiert: Negative Einstellung gegenüber Windenergie wird in Ablehnung (passiv) und Widerstand (aktiv) gegliedert – positive Einstellung in Befürwortung (passiv) und Unterstützung (aktiv).



4

Abbildung 8: Ausprägung von Akzeptanz in der Bevölkerung Basis: 1.010 Befragte. Quelle: Umfrage von forsa, im Auftrag der KEA-BW, Stand: Q2/2025

Bezogen auf die Ergebnisse der vorliegenden Befragung⁵ zeigt sich: Bei Menschen, die der Windenergie kritisch gegenüberstehen, ist die Mobilisierungsrate sehr hoch. Lediglich 21 % der gegenüber Windenergie positiv eingestellten Befragten kann sich auch vorstellen, tatsächlich für die Energiewende zu demonstrieren (Befürwortung 47 %; Unterstützung: 21 %). Bei den gegenüber der Windenergienutzung negativ eingestellten Befragten ist der Anteil potenziell Protestierender hingegen höher als der Anteil passiver Akteure (Ablehnung 9 %; Widerstand 15 %). Die Betrachtung legt nahe, dass Menschen, die gegenüber der Windenergie ablehnend eingestellt sind, häufiger öffentlich sichtbar aktiv werden als diejenigen mit einer positiven Einstellung.

⁴ Um die Umfrageergebnisse auf das Schema zu übertragen, werden die in der Befragung als demonstrationsbereit identifizierten Befragten der jeweils aktiven Seite zugerechnet entweder Unterstützung (21 %) oder Widerstand (15%). Befragte ohne Demonstrationsbereitschaft – Befragte aus der „schweigenden Mehrheit“ – werden der passiven Seite zugeordnet. Die Zurechnung zu positiv (Befürwortung) oder negativ (Ablehnung) erfolgt anhand der jeweiligen Antworten zur Wichtigkeit von Nutzung und Ausbau der Windenergie an Land (Abbildung 1): Nicht demonstrationsbereite Befragte, die die Nutzung der Windenergie als nicht wichtig erachten, werden der Gruppe „Ablehnung“ zugerechnet (9 %). Nicht demonstrationsbereite Befragte, die den Ausbau der Windenergie für wichtig oder sehr wichtig erachten, werden hingegen der Gruppe Befürwortung zugeordnet (47 %).

⁵ Um die Umfrageergebnisse auf das Schema zu übertragen, werden die in der Befragung als demonstrationsbereit identifizierten Befragten der jeweils aktiven Seite zugerechnet; entweder Unterstützung (21 %) oder Widerstand (15 %). Befragte ohne Demonstrationsbereitschaft – Befragte aus der „schweigenden Mehrheit“ – werden der passiven Seite zugeordnet. Die Zurechnung zu positiv (Befürwortung) oder negativ (Ablehnung) erfolgt anhand der jeweiligen Antworten zur Wichtigkeit von Nutzung und Ausbau der Windenergie an Land (Abbildung 1): Nicht demonstrationsbereite Befragte, die die Nutzung der Windenergie als nicht wichtig erachten, werden der Gruppe „Ablehnung“ zugerechnet (9 %). Nicht demonstrationsbereite Befragte, die den Ausbau der Windenergie für wichtig oder sehr wichtig erachten, werden hingegen der Gruppe Befürwortung zugeordnet (47 %).

3.6 Thematische Interessen zu Windenergieprojekten

Frage: Wenn bei Ihnen in der Gemeinde Windenergieanlagen gebaut werden sollten: Welche Informationen wären dann für Sie interessant?

Abgefragt wurden die in Abbildung 9 benannten Themen in zufälliger Reihenfolge. Die Befragten konnten die für sie zutreffenden Optionen auswählen.

Wenn bei Ihnen in der Gemeinde Windenergieanlagen gebaut werden sollten: Welche Informationen wären dann für Sie interessant?

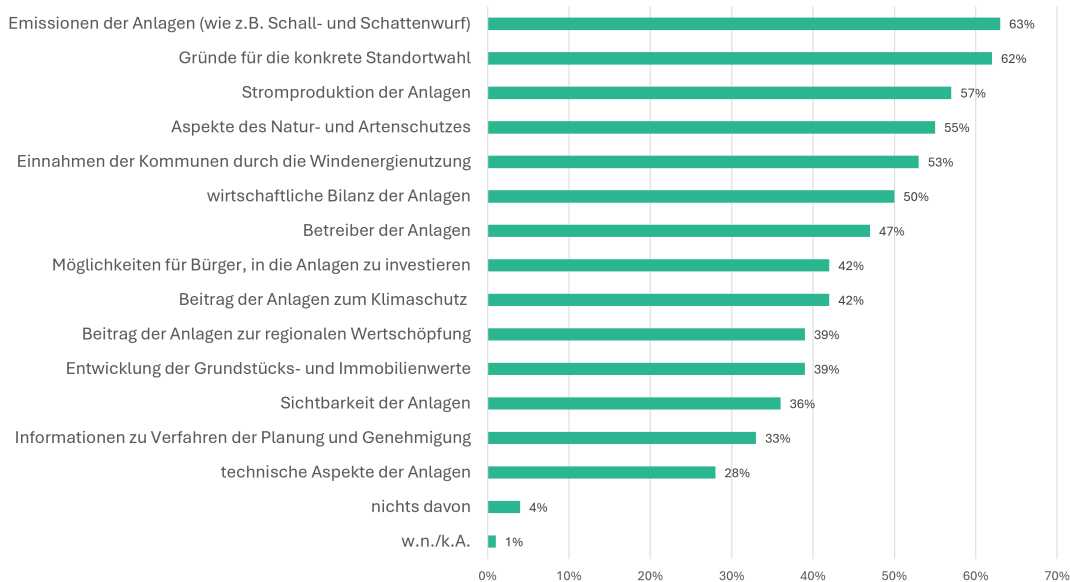


Abbildung 9: Thematisches Interesse zu Windenergieprojekten. Basis: 1.010 Befragte. Quelle: Umfrage von forsa, im Auftrag der KEA-BW, Stand: Q2/2025

Die meisten Befragten interessieren sich für die Emissionen der Anlagen, wie Schall und Schattenwurf (63 %). Fast ebenso viele interessieren sich für die konkrete Standortwahl (62 %) und die Stromproduktion der Anlagen (57 %). 55 % nennen den Natur- und Artenschutz als wichtige Informationen. 53 % wollen über Einnahmen der Kommunen durch die Windenergienutzung informiert werden, während die Hälfte der Befragten Interesse an der wirtschaftlichen Bilanz der Anlagen haben. 47 % möchten wissen, wer die Betreiber der Anlagen sind.

Die Möglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger, in die Anlagen zu investieren, werden von 42 % als interessant erachtet. Fast gleich viele wünschen sich Informationen über den Beitrag der Anlagen zum Klimaschutz (42 %).

Bei der Entwicklung der Grundstücks- und Immobilienwerte ist das bei 39 % der Befragten der Fall; ebenso viele Befragte interessieren sich für den Beitrag der Anlagen zur regionalen Wertschöpfung.



Etwa ein Drittel hat Interesse an der Sichtbarkeit der Anlagen (36 %) sowie an Verfahren der Planung und Genehmigung (33 %).

Über technische Aspekte der Anlagen möchten nur 28 % informiert werden.

Lediglich 4 % der Befragten geben an, an keiner dieser Informationen interessiert zu sein, und weitere 1 % machen keine Angabe.

3.7 Verwendungszwecke von kommunalen Einnahmen aus Windenergieprojekten

Frage: Stellen Sie sich vor, Ihrer Kommune würden durch Windenergieanlagen in Ihrem Umfeld Einnahmen entstehen. Für welche der folgenden Zwecke und Maßnahmen sollten diese Mittel Ihrer Meinung nach eingesetzt werden? Sie können bis zu drei Antworten auswählen.

Zur Auswahl standen die in Abbildung 10 genannten Antworten in zufälliger Reihenfolge. Die Befragten konnten drei für sie zutreffende Optionen auswählen.

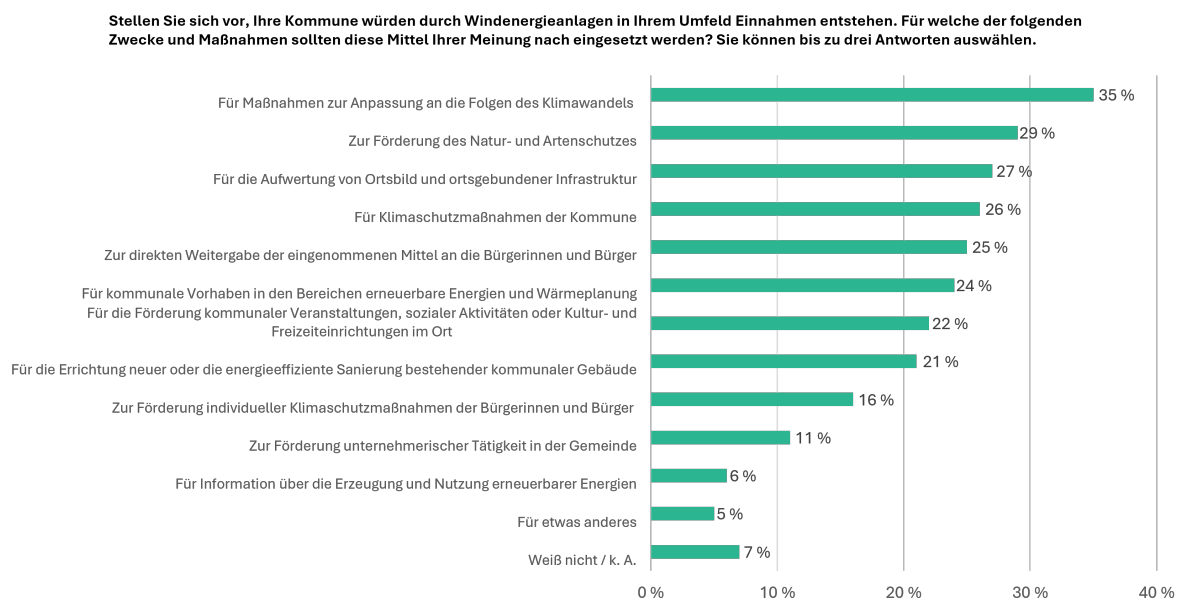


Abbildung 10: Verwendungszwecke für kommunale Einnahmen aus Windenergie. Basis: 1.010 Befragte. Quelle: Umfrage von forsa, im Auftrag der KEA-BW, Stand: Q2/2025

Gesetzliche Regelungen für eine finanzielle Teilhabe der Kommunen wie § 6 EEG 2023 oder Landesgesetze in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, dem Saarland, Sachsen und Thüringen ermöglichen Einnahmen aus Windenergieprojekten, auch ohne Einnahmen durch Verpachtung, Betrieb oder Gewerbesteuer. In einigen Landesgesetzen wird eine Zweckbindung der Mittel vorgegeben. Die



vorliegende Frage stellte verschiedene Verwendungszwecke gegenüber. Die Befragten sollten jeweils ihre drei favorisierten Verwendungszwecke angeben.

Die Antworten verteilen sich auf die unterschiedlichen Antwortmöglichkeiten. Keiner der benannten Verwendungszwecke wird von einer Mehrheit (> 50 %) der Befragten unter die Top drei gewählt. Nur 7 % können oder wollen sich für keinen der genannten Verwendungszwecke entscheiden.

Die meisten Stimmen erhalten Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels, z. B. Maßnahmen der Hochwasservorsorge oder der Begrünung von Siedlungsflächen (35 %), gefolgt von einer Verwendung der Mittel für Zwecke des Natur- und Artenschutzes (29 %).

Mit 27 % ähnlich häufig gewählt werden Maßnahmen zur Aufwertung des Ortsbildes und ortsgebundene Infrastruktur sowie für Klimaschutzmaßnahmen der Kommune (26 %).

Für eine direkte Weitergabe der eingenommenen Mittel an die Bürgerinnen und Bürger sprechen sich 25 % der Befragten aus, fast ebenso häufig wie für kommunale Vorhaben in den Bereichen erneuerbare Energien und Wärmeplanung (24 %).

Für die Förderung kommunaler Veranstaltungen, sozialer Aktivitäten oder Kultur- und Freizeiteinrichtungen im Ort stimmen 22 %, für die Errichtung neuer bzw. die energieeffiziente Sanierung bestehender kommunaler Gebäude 21 %. Fast genauso viele Befragte wünschen sich die Förderung individueller Klimaschutzmaßnahmen der Bürgerinnen und Bürger (16 %). Unternehmerische Tätigkeiten der Gemeinde würden 11 % vorziehen, Informationen über die Erzeugung und Nutzung erneuerbarer Energien 6 %.

3.8 Argumente für den Ausbau der Windenergie

Frage: Wie sehr stimmen Sie persönlich den folgenden Aussagen zu – voll und ganz, eher, eher nicht, überhaupt nicht?

Abgefragt wurden die fünf in Abbildung 11 bzw. Abbildung 12 aufgeführten Aussagen, in zufälliger Reihenfolge.

Um Narrative, d. h. Erzählmuster für den Ausbau der Windenergienutzung in der deutschen Bevölkerung genauer zu untersuchen, wurde die Zustimmung zu sechs verschiedenen Vorteilen der Windenergie abgefragt.

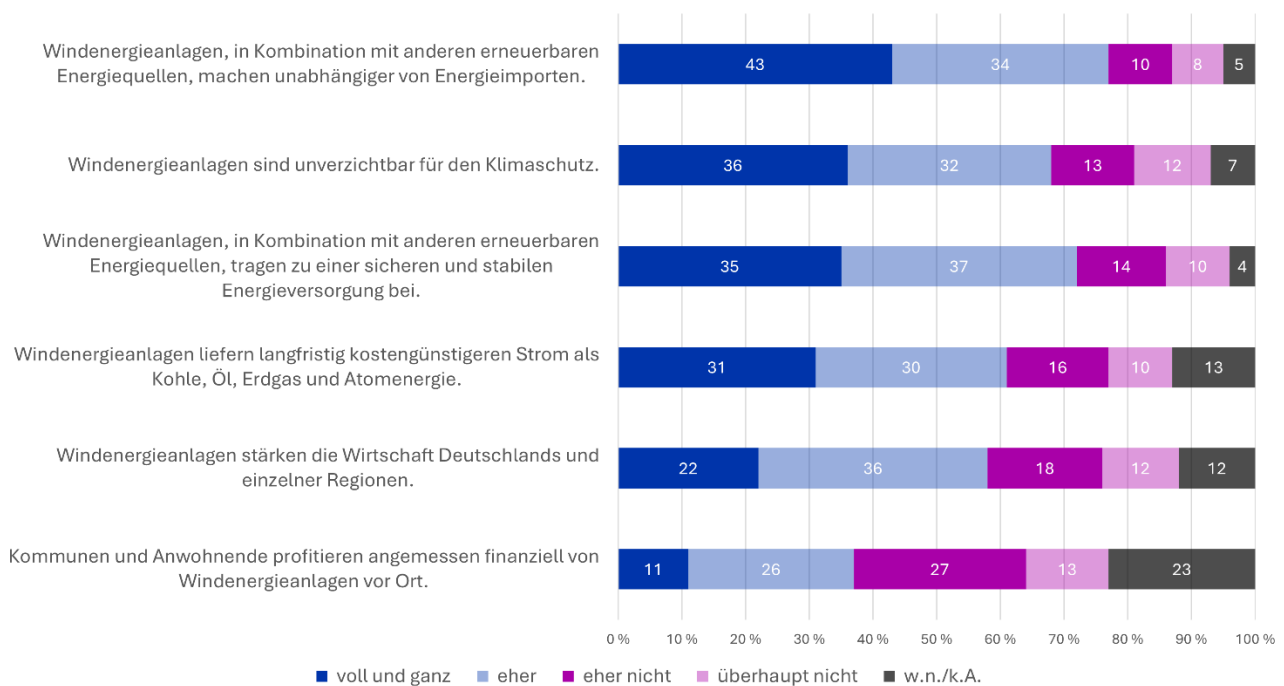


Abbildung 11: Argumente für den Ausbau der Windenergie. Basis: 1.010 Befragte. Quelle: Umfrage von forsa, im Auftrag der KEA-BW, Stand: Q2/2025

Eine deutliche Mehrheit der Befragten stimmt jeweils den Aussagen zu, dass Windenergieanlagen in Kombination mit anderen erneuerbaren Energiequellen unabhängiger von fossilen Energieimporten machen (77 %) und zu einer sicheren und stabilen Energieversorgung beitragen (72 %). Auch der Aussage, dass Windenergieanlagen unverzichtbar für den Klimaschutz sind, stimmt eine große Mehrheit der Befragten zu (68 %). Etwas weniger stark (61 % und 58 %) fällt die Zustimmung zu den Aussagen aus, dass Windenergieanlagen langfristig kostengünstigeren Strom liefern oder die Wirtschaft stärken. Der Anteil der Unentschlossenen beträgt hier 13 % bzw. 12 %.

Die finanziellen Vorteile einzelner Windenergieanlagen vor Ort erfährt die geringste Zustimmung. Lediglich ein Drittel der Befragten stimmt der Aussage zu (37 %), dass



Kommunen und Anwohnende von Windenergieanlagen angemessen finanziell profitieren würden. Ein großer Anteil der Befragten lehnt die Aussage ab (40 %) oder signalisiert Unkenntnis bzw. Unentschlossenheit (23 %). Je nach Erfahrung mit Windenergieanlagen im Wohnumfeld unterscheidet sich die Bewertung möglicher finanzieller Vorteile von Windenergieanlagen vor Ort noch einmal stark. Während 41 % der Befragten ohne Windenergieanlagen im Wohnumfeld der Aussage eher oder voll und ganz zustimmen, sind es bei Befragten mit Windenergieanlagen im Wohnumfeld nur 30 %. Dies kann darauf hindeuten, dass Befragte mit Windenergieanlagen im Wohnumfeld möglicherweise bereits in ihren Erwartungen finanzieller Vorteile für Kommune oder Anwohnende enttäuscht wurden.

Zustimmung zu Argumenten für Windenergie nach Demonstrationsbereitschaft

Es stimmen den Aussagen eher oder voll und ganz zu:



Abbildung 12: Zustimmung zu Argumenten für den Ausbau nach Demonstrationsbereitschaft. Basis: 1.010 Befragte. Quelle: Umfrage von forsa, im Auftrag der KEA-BW, Stand: Q2/2025

Werden die Befragten hinsichtlich ihrer Demonstrationsbereitschaft gegen Windenergieanlagen gruppiert, unterscheidet sich der Grad der Zustimmung deutlich: Befragte, die angeben, gegen Windenergieanlagen in ihrem Wohnumfeld demonstrieren zu wollen,

stimmen den Argumenten für Windenergieanlagen insgesamt deutlich seltener zu (zwischen 9 % und 34 % Zustimmung) als die übrigen Befragten (zwischen 44 % und 87 % Zustimmung). Dies zeigt, dass die Windenergiegegnerschaft unabhängig vom Argument deutlich skeptischer gegenüber den möglichen Vorteilen von Windenergieanlagen eingestellt ist als der Rest der Bevölkerung.

Interessant ist, dass die beiden Aussagen, Windenergieanlagen in Kombination mit anderen erneuerbaren Energiequellen trügen zur Unabhängigkeit von Energieimporten, dem Klimaschutz und einer sicheren und stabilen Energieversorgung bei, sowohl bei den demonstrationsbereiten als auch nicht demonstrationsbereiten Befragten im Verhältnis zu den anderen Aussagen die höchste Zustimmung erhalten. Die Zustimmung zum Klimaschutzargument fällt jedoch unter Befragten mit Demonstrationsbereitschaft im Verhältnis zu den anderen beiden Fragen geringer aus als bei den übrigen Befragten.

Die Aussage, dass Kommunen und Anwohnende angemessen finanziell von Windenergieanlagen vor Ort profitieren, wurde sowohl von demonstrationsbereiten als auch nicht demonstrationsbereiten Befragten am kritischsten beurteilt. Das Argument finanzieller Vorteile schneidet im Verhältnis zu anderen Argumenten insbesondere bei Befragten, die nicht gegen Windenergie demonstrieren würden, deutlich schlechter ab.

Stand:

April 2026

Herausgeberin:

KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH

Kaiserstraße 94a, D-76133 Karlsruhe

Tel.: +49 0721 98471-0

www.kea-bw.de

Digitale Version als Download:

www.kea-bw.de/erneuerbare-bw/wissensportal/publikationen